

Herzlich Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser,

momentan haben viele Unternehmen volle Auftragsbücher. Vor allem in aufstrebenden Ländern wie China, Indien, Brasilien oder Russland boomt es. Davon profitiert auch die deutsche Industrie. Das ist erfreulich. Doch wirtschaftlich gute Zeiten bringen neue Herausforderungen mit sich: Ressourcen werden knapp. Das fängt an beim Fehlen von Fachkräften und äußert sich in steigenden Preisen für Rohstoffe und Energie.

TPM- & Lean-Methoden sind bestens geeignet, diese Ressourcenknappheit abzufangen. Mehr leisten mit gleicher Mitarbeiterzahl durch Effizienzsteigerung sowie das Einsparen von Material und Energie durch Aufspüren und Beseitigen von Verschwendung - das sind die Grundprinzipien. Die TPM- & Lean-Philosophie setzt auf das Wissen und Können der Menschen. Wenn es zur Entwicklung von Ideen und Kreativität einen fruchtbaren Boden gibt, dann lassen sich Einsparungen und Qualitätsverbesserungen spielerisch realisieren. Ein „Nebeneffekt“ sind positive Veränderungen in Richtung Unternehmenskultur und Kundenorientierung. Die TPM- & Lean-Philosophie bereitet den Boden für Kreativität und Wachstum. Führungskräfte, die auf TPM & Lean setzen und nach dem Gärtnerprinzip agieren, können entspannt verfolgen, was da wächst.

In dieser Ausgabe von Yokoten stellen wir Ihnen anhand eines Best-Practice-Beispiels vor, dass „Made in Germany“ auch für High-Tech-Consumer-Produkte möglich ist. Und es gibt wieder Inspirationen von unseren Japan-Expertinnen, sowie TPM- & Lean-News.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Prof. Dr. Constantin May
Herausgeber Yokoten



TPM-/Lean-Begriffe unter der Lupe



Lean-/TPM-Begriffe
unter der Lupe:

KPI

Heute widmen wir uns dem Begriff „KPI“. Die drei Buchstaben stehen für **Key Performance Indicator**. Sie bezeichnen Leistungskennzahlen, welche darüber informieren sollen, inwieweit Zielvorgaben eines Unternehmens erfüllt werden. Ein KPI ist zum Beispiel die Overall Equipment Effectiveness (OEE) - die tatsächliche Auslastung einer Maschine gegenüber ihrer theoretisch möglichen. Weitere KPIs sind Durchlaufzeit, Stückkosten, Fehlerhäufigkeit etc. Solche Kennzahlen sind wichtig, um zu erkennen, wenn etwas aus dem Ruder läuft, damit man dann sofort eingreifen kann.

Schlüsselkennzahlen sind hilfreich, um Fehlentwicklungen zu vermeiden. Dennoch sollte man Operational Excellence nicht nur an Kennzahlen festmachen. Übergeordnete Ziele und Werte wie Innovationskraft, Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit oder die Anpassungsfähigkeit eines Unternehmens an Veränderungen lassen sich nicht immer anhand von Kennzahlen messen. Deshalb ist es wichtig, dass alle Beteiligten die Fähigkeit entwickeln, auch jenseits der Kennzahlen Abweichungen und Veränderungen zu erkennen und darauf zu reagieren.

Foto Titelseite: Gigaset AG